

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1 und Via Genilde 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausdräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Bolo, Piazza Carli 1.

Polner Tagblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Kalkulationen (Fakultäten) werden in der Verlags-Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1 entgegengenommen.

Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Annoncenbüros übernommen. In f e r a t e werden mit 30 h für die einmal gesparte Zeile, Kellernotizen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Josef Sonntag.

VI. Jahrgang

Bolo, Sonntag 13 November 1910

— Nr. 1702. —

Zur Fleischteuerung in Bolo.

Wir erhalten von dem Vorstande der Fleischhauergesellschaft ein Antwortschreiben auf unseren Artikel vom 11. d., welchen wir jedoch im Interesse des Verfassers nicht abdrucken wollen, mit dessen Inhalt wir jedoch unsere Leser vertraut machen.

Nach einigen einleitenden Worten erklärt der Präses der Fleischhauergesellschaft, sich umso mehr bereit Antwort und Auskunft zu geben, da seine Person in dem Artikel am meisten hergenommen wurde. Er versichert, daß er redlich bemüht ist, in die betreffende Körperschaft, welcher er vorsteht, endlich die notwendige Kultur hineinzubringen, um den Stand auf jene moralische Stufe zu bringen, auf der er stehen soll, und erwähnt, daß das Fleischhauergewerbe in anderen Orten zu den bestorganisierten und gebildetsten gehört, was leider hier nicht der Fall sei.

Weiters erwähnt das Schreiben, daß die Fleischteuerung ja allgemein bekannt ist, und bei einem Einkaufspreis von 1 Krone 64 Heller das Fleisch nicht billiger abgesetzt werden kann, wenn die Fleischhauer nicht zusperrten wollen und daß nicht nur die Absperzung der Grenzen an dem Unstände schuld sei, sondern auch unsere Volksvertreter, welche ausgewählt wurden, für das Volk das Beste zu tun. Auf den Selbstverkauf übergehend erklärt der Verfasser, daß dann das Fleisch noch teurer zu stehen kommt, nachdem der Bauer genau weiß wie die Viehpreise stehen, nachdem auch bereits eine Probe gemacht wurde, singt dann dem Viehgroßhändler Stern ein Loblied, daß derselbe gewiß bestrebt wäre, das Vieh billiger zu liefern, da der Absatz größer wäre und kommt dann darauf zu sprechen, daß der heutige Einkaufspreis per Kilo lebendes Gewicht 90 Heller bis 1 Krone 14 Heller ausmacht, beim Schlachten jedoch 45—50 Prozent verloren gehen, dann die Steuer mit 70 Kronen per Stück Vieh und die Spesen dazu, also den Beweis liefernd, daß die Fleischhauer absolut nicht zuviel verlangen.

Dann enthält das Schreiben auch die Versicherung, daß vor Neujahr keine Aussicht ist, billigeres Fleisch zu bekommen, um einige Zeilen weiter unten diese Möglichkeit überhaupt auszuschließen, höchstens durch argentinisches Fleisch, welches am 15. Dezember eintreffen soll. Nachdem sich der Verfasser noch entschuldigt, daß die Fleischhauer nichts dafür können, daß der Lieferant des Marinekonsums das „Glück“ hatte, einen Kontrakt abzuschließen, der es ihm ermöglicht, das Fleisch billiger zu geben, als die anderen, klagt er darüber, daß auch andere Leute von diesem Geschäftsmann solches beziehen, wodurch den Fleischhauern eine unangenehme Konkurrenz erwächst.

Ferner wird betont, daß voriges Jahr ein „sehr anderer“ Vorstand war, der zwar die Pflicht hatte, sich um ökonomische Sachen zu kümmern, es aber leider unterließ. Nächstes Jahr wird der derzeitige Vorstand trachten, den gemeinsamen Einkauf durchzuführen und dadurch reduzierte Preise zu erzielen, indem er die Versicherung gibt, daß entweder alle Kontrakte haben werden oder gar keiner und alle die gleichen Preise halten werden; wäre der derzeitige Präses schon früher am Ruder gewesen, so wäre es nicht passiert, daß die Fleischhauer mit 1 Krone 64 Heller einkaufen müssen, während ein anderer mit 1 Krone 32 Heller einkauft.

Züglich des Preises ab Montag wird behauptet, daß derselbe nicht nur angenommen wurde, sondern auch schon zu demselben verkauft wird. Dann entschuldigt sich der Präses noch, daß er das Fleisch einige Tage billiger abgab, nachdem er eine Partie Ochsen bekam, die ihm um acht Heller per Kilo billiger zu stehen kamen. Da das Polner Publikum jedoch verwöhnt ist, und dies nicht Primaware war, mußte er von weiterem Einkauf absehen. Auch wird angeführt, daß anderswo das Fleisch noch teurer ist, alle anderen Lebensmittel ebenfalls im Preise stiegen und nur die Mode billiger wird. Hieran knüpfte sich dann die Vertrostung, daß ja ohnehin das argentinische Fleisch kommt, die Bevölkerung von dem Uebel der Fleischteuerung, und auch die „armen“ Fleischhauer, die nur um ihre Existenz kämpfen, von den Vorwürfen befreit werden, nachdem nur immer auf diese losgeschla-

gen wird, weil sich niemand getraut, dasselbe auch bei den Agrariern zu tun. Das Schreiben schließt, daß man sich auch nicht auf die Ochsen zu schlagen traute, da man die Hörner fürchtet.

Jeder unserer Leser wird sich wundern, daß man solche verworrenen Zeug und solche Widersprüche dem heutigen Publikum aufzuzischen wagt. Wir wollen im Folgenden dem Schreiber dieser „Berichtigung“ unsere Antwort entgegenhalten.

Daß wir in unserem Artikel uns mit der Person des Präses mehr befaßten, als mit allen anderen ist unrichtig, nachdem wir diese Zustände in allen eingezeichneten kritisierten, und nur so nebenbei die Tatsache anführten, daß auch seinerseits einige Tage das Fleisch billiger verkauft wurde, eine Tatsache, welche er auch nicht ablegnete. Nur ist die Begründung, die er gibt gegeben wird, entgegengesetzt derjenigen, die er dem Schreiber dieser Zeitung vor längerer Zeit aus freiem Antrieb gab. Damals erklärte er, wie in dem letzten Artikel erwähnt wurde, daß er bemerkt hat, wie seine Kunden anderswo einkauften und auf eine diesbezügliche Frage erhielt er die Antwort, weil es billiger sei. Daraufhin ging er, weil er „zufällig“ gerade zu der Zeit billiger eingekauft hatte, mit dem Preis ebenfalls herunter und machte dies bei seinem Fleischstand öffentlich kund. Aber noch aus einem anderen Grunde stimmt die von ihm heute angeführte Behauptung nicht. Am Freitag erklärte er nämlich auf eine diesbezügliche Anfrage, daß nach Bolo keine Prima-, sondern nur Secunda-ware kommt, während er heute in seinem Schreiben behauptet, er war genötigt, wieder „Prima“ zu beziehen. Also, wo ist die Wahrheit? Einfach die, daß er durch Herabsetzung des Preises seine Kunden erhalten wollte und auch neue nicht abwies.

Was die Behauptung betrifft, daß seinen Genossenschaftsmitgliedern Kultur und Moral fehlt, mögen diese sich dies mit ihm selbst ausmachen.

Wir haben auch nicht auf die Aufklärung gewartet, daß die Fleischteuerung allgemein bekannt ist, sondern dies ebenfalls das letztemal bestätigt. Ebenso die wahren Ursachen der wirklichen Teuerung. Die Gelegenheit mit den Volkvertretern zu sprechen, die Herren mit den von ihnen gewählten ebenfalls selbst ausmachen. Nur sei darauf hingewiesen, daß im Abgeordnetenhause heute leider noch die agrarischen Abgeordneten die Majorität haben und die Vertreter der Städte und Industrieorte sich in den einzelnen Verbänden mit denselben befinden, weshalb sie nicht mit derselben Energie, eben aus Parteirücksichten, auftreten können. Deshalb dürften sich auch die Hoffnungen nach dieser Seite oder Aufhebung der Grenzsperrre als leer erweisen.

Was nun den Vieheinkauf betrifft, so ist es richtig, daß derselbe sehr schwierig ist, speziell bei den heutigen Verhältnissen. Dies liegt jedoch nicht allein in dem herrschenden Viehmangel, sondern auch in der Praxis des Einkaufes. Da gehört ein Mann dazu, der die ganzen Praktiken der Viehhändler kennt, der sozusagen unter denselben aufgewachsen ist. Trotzdem der Verfasser behauptet, daß beim Selbstverkauf das Fleisch noch teurer zu stehen kommt, ist er der Idee nicht abgeneigt, und verspricht sogar, daß er ab Neujahr dies in seiner Genossenschaft einführen will. Nachdem er noch versichert, daß die Mittel hierzu keine Rolle spielen (was wir den „armen“ Fleischhauern gerne glauben), so wird es, wenn von der richtigen Seite angepackt, auch einen Erfolg haben. Allerdings darf nicht so eingekauft werden, wie der Herr Präses in seiner Schrift behauptet, wie dies heute der Fall ist.

Und da kommen wir zu einem Kapitel, wo wir die Fleischhauer im Vorhinein um Entschuldigung bitten müssen, daß wir ihnen Unrecht taten. Wir wußten nämlich nicht, daß die Herren solche Wohlthäter der Menschheit sind, daß sie aus ihrem Sack noch daraufzahlen, nur um dem verwöhnten Volke den Genuß des Fleisches, und zwar nur „Prima“ zu ermöglichen. Es wird nämlich behauptet, daß der heutige Einkaufspreis per Kilo 90 Heller bis 1 Krone 14 Heller beträgt, beim Schlachten circa 50 Prozent verloren gehen, dann per Stück 70 Kronen Steuern dazukommen, nicht zu vergessen die Spesen des Schlagens, Verschleißes etc. etc.

Nun rechnen wir:

Einkaufspreis per Kilo	90 bis 1.14
50 Prozent gehen verloren, erhöht also den Preis auf das Doppelte	90 „ 1.14
Steuer (für einen Ochsen mit 100 Kilo, beispielsweise) 70 Kronen, macht per Kilo	3 3
alle anderen Spesen per Kilo mit nur	10 10

macht zusammen Kronen 1.93 bis 2.41 während unsere Fleischhauer erst von Montag an 1 Krone 68 Heller bis 2 Kronen verlangen. Daher ein ganz erhebliches Defizit per Kilo.

Und so etwas wagt man der Bevölkerung als Rechtfertigung anzuführen. Nein, verehrte Herren, mit solchen Mätzchen dürfen sie uns und der Bevölkerung nicht kommen, die die durchaus nicht so anspruchslose Lebenshaltung und das Großtun unserer Fleischhauer kennt.

Was nun das „Glück“ des Fleischlieferanten des Marinekonsums betrifft, daß er noch in der Lage ist, das Fleisch billiger beziehen und auch absetzen zu können, so sei den Herren, nachdem schon darüber genug geschrieben wurde, nur noch gesagt, daß sie das selbe auch haben könnten, wenn die Genossenschaft eben Kontakt gemacht hätte. Wer daran schuld ist, daß er nicht gemacht wurde, hat uns wenig interessiert, haben wir in unserem letzten Artikel nur konstatiert, daß infolge dieser Veräumnis die Teuerung eben eine so enorme ist und daß sie hätte teilweise vermieden werden können. Und da wollen wir auch die Aufklärung, die in dem Schriftstück enthalten ist, näher beleuchten, nämlich, daß entweder a) der Kontrakt haben werden oder gar nicht. Soll damit gesagt sein, daß man alles daran setzen will, auch dem einen, der bis jetzt Kontrakt hatte, diese Möglichkeit zu nehmen, so muß man für diese Aufrichtigkeit dankbar sein, denn die in Mitleidenschaft Gezogenen werden sich zu richten wissen.

Es ist überhaupt recht merkwürdig, daß die Fleischhauer ihr ganzes Heil in der Niederringung des einen Geschäftsmannes sehen, während sie zu einer Zeit, wo er infolge seines Kontraktes gezwungen war, um 32 Heller teurer zu verkaufen, sich nicht um ihn kümmern. Damals wurden keine Schritte seitens der Fleischhauer unternommen, um ihm das Fleisch für seine Kunden zu verbilligen, während man heute alle Hebel in Bewegung setzt, um es ihm zu verteuern. Das ist kein Kampf ums Recht, sondern der Reichtum um den Profit.

Hier sei auch eines Herrn Erwähnung getan, der in dem ersten Artikel unterlaufen ist, nämlich daß der Fleischlieferant des Marinekonsums für das ihm zur Verfügung stehende Lokal keine Mode, sondern für die aufgestellten Fleischbänke und Fleischhauergeäte ein Abnützungspauschal bezahlte.

Bezüglich des Beschlusses der Preiserhöhung ab Montag halten wir unsere Behauptung aufrecht, daß es sich nicht um einen Beschluß handelt und ist der Beweis vom Vorstande selbst erbracht, welcher zugibt, daß schon seit Freitag einzelne Fleischhauer teurer verkaufen. Haben wir also Recht oder nicht, daß die Herren freie Hand haben wollen, oder ist dies eine neue Art, sich „gefälschten Beschlüssen“ zu unterwerfen und sie einzuhalten?

Gegen den Schluß des Schreibens wird man aber deutlicher, indem ja in gewohnter Offenherzigkeit erklärt wird, wo anders ist es noch teurer und alles ist teurer, nur die Mode nicht. Wir wissen nicht, wie es mit der Mode steht, weil es uns unsere Verhältnisse nicht erlauben, mit der Mode zu gehen, das müssen wir schon den Herren Fleischhauern überlassen, denen ihr „Darufzahlen“ noch immer die Möglichkeit verschafft, sich damit zu befassen. Die Mode allerdings, „weil es wo anders so teuer ist, müssen wir trachten, daß es hier auch so teuer wird“, die spielen wir, aber nicht von der billigen Seite.

Dem Trost mit dem argentinischen Fleisch wollen wir nur noch hinzufügen, daß es für die „verwöhnte“ Bevölkerung eine Erleichterung der Fleischnot bedeuten wird, wenn es gelingt, die Fleischhauer davon fernzuhalten, da es uns sonst passieren kann, wie der Wiener Bevölkerung, daß dasselbe bedeutend teurer abgegeben wurde, als die Preise normiert waren, und zwar wie bei uns, aus lauter Wohlwollen für die Konsumenten.

Avis!

Erlaube mir höfl. mitzuteilen, daß ich mit **Original-Pariser und Wiener Modellhüten** hier angekommen bin und bitte mich mit Ihrem w. Besuche gefl. beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Johanna Auerbach

(vormals Maison Glück, Abbazia)

1629

Pola, Via Medclino 2, 2. Stock.

!! Drei vollkommene Kleider !!

enthalten meine 40 Meter-Reste um 20 Krone und zwar ein modernes Lodenkleid, ein praktisches Barchenkleid und ein reizendes Sommerkleid, die anderen Reste lassen sich auf Wäsche, Schürzen, Blusen usw. verwenden.

!!! Sie werden überrascht sein !!!

Wenn Sie bei mir Leintücher aus bester Kraffleinen ohne Naht, 150 lang, 225 breit per Stück à K 2.75 bestellen. — — — (Mindestabnahme 6 Stück.)

!! Bestellen Sie im eigenem Interesse !!

100 Stück sort. Taschentücher weiß u. farbig K 10.50

24 Stück sort. Handtücher weiß u. grau „ 13.50

23 Meter feine Rumburger Wäsche webe

85 cm breit „ 15.—

23 Meter Kanafas 85 cm breit „ 12.50

14 Meter Kanafas, blau, rosa oder rot

110 cm breit „ 12.50

1 Damast-Kaffeegarnitur mit Ajour goldgelb, rosa, blau

K. u. —; 1 Damast-Kaffeegarnitur Hohlraum, Ajour

obige Farben K 6.—; 1 Leintischtuch Damast,

schwere, gute Ware, unverwüstlich K 3.—. 432

Versand nur per Nachnahme

Erstklassiges Fabriksversandhaus

Josef Frankenstein, Jaroměř, (Böhmen).

Käse

Vorarlberger Halb-ementaler fett und gelocht p. Kilo K 1.75 ab Post oder Bahn

Leoben oder per Nachnahme 50 h franko liefert Käsehaus **Anton Weinhandl, Leoben.**

ADOLF VERSCHLEISSER, Pola, Via Sergia 34-35
Wiener

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleider

empfiehlt sein

reich assortiertes Lager in Anzügen, Raglan-Überzieher, Paletots, Phantasie-Gillets, Regenmäntel usw. Die Konfektion meiner Herrenkleider ist exakt und der Schnitt tadellos, so daß sie Maßkleider vollständig ersetzen.

Die Preise sind konkurrenzlos

Die neuarrangierten Schaufenster sind sehenswert und enthalten vorwiegend die Saison-Neuheiten „Chantecler“-Anzüge, dann „Blériot“-Raglans. 419

Via Helgoland 37

in der

Frühstückstube

: Tencich :

findet jeden Sonn- und Feiertag eine

öffentliche Tanzunterhaltung

statt.

1674

Entree: Herren 1 Krone, Damen frei.

Anfang 5 Uhr abends, Ende 11 Uhr nachts.

Kalte und warme Küche stets vorrätig.

Pilsner Bier. — — — — — Gute Weine.

Tokajer

von der Tokaj Kellerei-Genossenschaft

Lacrimae Christi

von der Zentral-Bodega-Kompagnie

Malaga, Madeira u. Sherry

in Flaschen sowie im glasweisen Ausschank.

Vorzügllicher

Luttenberger und Leitersberger Tischwein.

Doppelmalzbier vom Faß u. in Flaschen

Prager Selchwaren. Delikatessen.

Frühstückstube M. Winhofer

Port'Aurea. 420

Feste Preise

Reichhaltige Auswahl

Bekannt billige Preise

Damen-Konfektion

Kostume, Peluche Jacken, schwarze und farbige Paletots. Raglans aus englischen Stoffen, Regenmäntel, Schösse, Schlafröcke, Jupons.

in jeder Größe **BLOUSEN** in jeder Qualität

PELZWAREN.

JACKEN • KOLLIERS • MUFFE

EINZELNE MODELLE • • • • • FEINE KONFEKTION

IGNAZIO STEINER

Görz

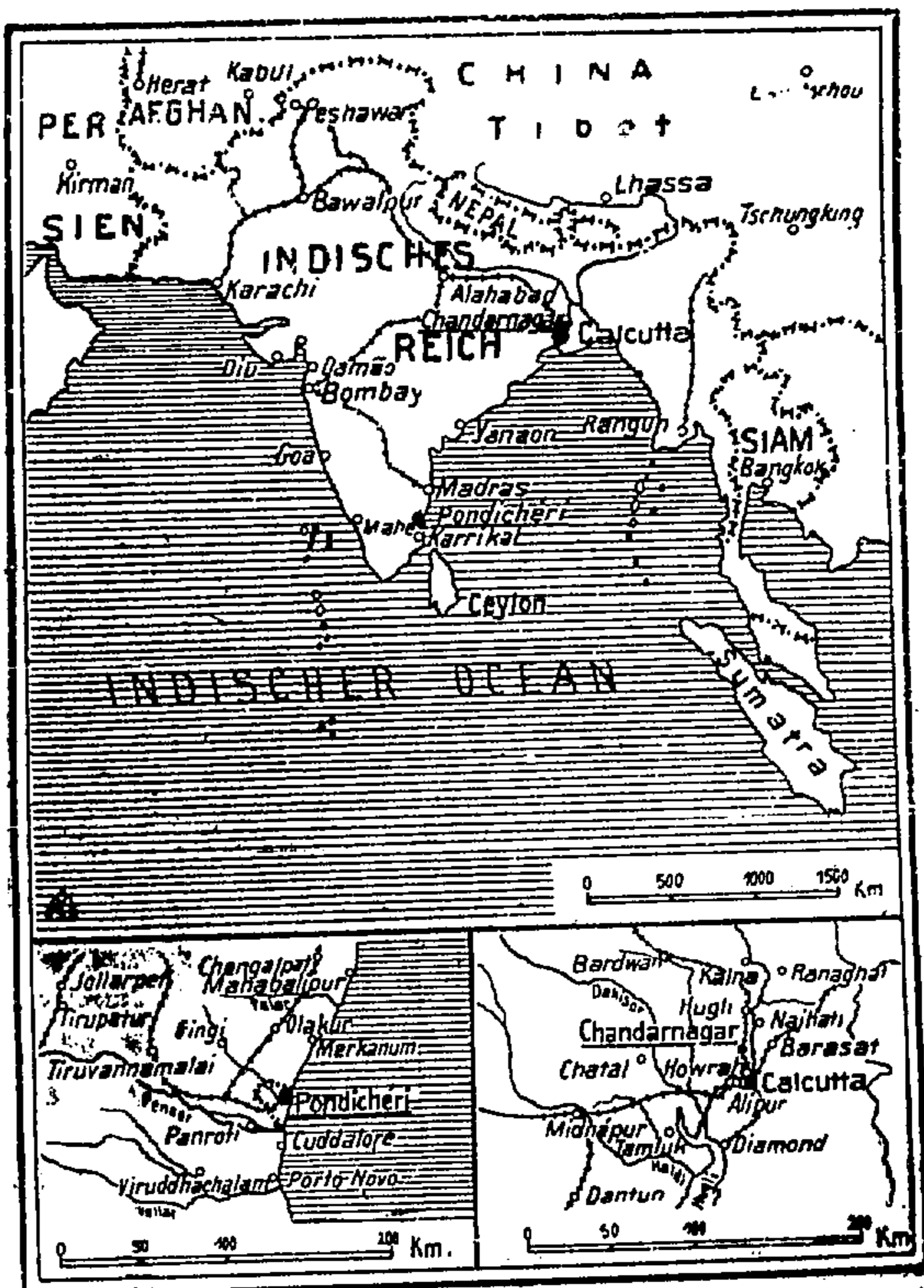
POLA

PIAZZA FORO

Triest

Geschütz-Kaliber	Durchschlagskraft in Krupp'schem Stahl	Geschossgewichte
Deutschland 35,6cm (proj.)	unbekannt	unbekannt
Verein. Staaten 35,6cm (1910)	unbekannt	566,9 kg
England 34,3cm (..0)	219 mm	584,9 kg
Deutschland 30,5 (1910)	unbekannt	444,5 kg
Verein. Staaten 30,5cm (1910)	229 mm	385,5 kg
England 30,5cm (1909-10)	229 mm	385,5 kg
England 30,5cm (1906-07)	216 mm	385,5 kg
Deutschland 28cm (1910)	216 mm	344,6 kg

Die Bestückung der Dreadnoughts. Seit dem Stapellauf des ersten englischen Dreadnoughts ist in allen Marinen ein regelrechter Wettkampf entstanden, betreffend die Bestückung ihrer Linienfahrzeuge mit großkalibrigen Geschützen. Jede Marine befolgt dabei andere Systeme. Während die deutschen Dreadnoughts der „R.“-Klasse noch 28 Zentimeter-Geschütze führen, haben die englischen Riesenpanzer und diejenigen der meisten anderen Flotten schon seit geraumer Zeit das 315 Zentimeter-Geschütz eingeführt. Wie verlautet, sollen nun auch die zukünftigen deutschen Linienfahrzeuge weit über das 28 Zentimeter-Geschütz hinausgehen. Ueber die Leistungsfähigkeit der starken Artillerie der deutschen Marine gibt es zur Zeit nur Vermutungen, so soll dieselbe nach englischen Berichten einen Durchmesser über 35 Zentimeter erhalten und damit wohl die stärkste jemals gebaute artilleristische Waffe werden. In welcher Weise die wichtigsten anderen Marinen ihre Linienfahrzeuge armiert haben und welche Geschossgewichte dabei in Frage kommen, wird auf unserer statistischen Uebersicht veranschaulicht, desgleichen sind in dem Bilde die Durchschlagswirkungen der verschiedenen Geschosstypen, soweit sie der Öffentlichkeit bekannt sind, wiedergegeben.



Der französisch-englische Gebietsaustausch in Indien. Wenngleich als aufsehenerregende Meldung über Abtretung der im Gangesdelta zu französischem Kolonialbesitz gehörigen Stadt Chandanagar an England als Gegenleistung gegen den zu bewirkenden Austausch eines Gebietsstreifens bei Pondichery, der Hauptstadt von Französisch-Indien, nicht unwiderrufen geblieben ist, so bleibt dies diplomatische Projekt doch Gegenstand der lebhaftesten politischen Erörterung. Wir versehen daher nicht, unseren Lesern auf der beigefügten Karte eine Uebersicht über das dabei in Frage kommende Gebiet zu bringen, aus welcher die geographische Lage erkenntlich wird.

Heimkehr.

Einsam, verlassen, das drängt und eilt
So traumverloren ins Dunkel . . .
Wohl hat' ich bei anderen Menschen geweilt,
Wohl auch unter Sterne Gefunkel.
Ist treibt die Sehnsucht rastlos fort
Den Weltvergessenen zum Heimatort . . .
Noch trennt der Wald vom Vaterhaus,
Der mich gezogen zur Ferne hinaus . . . —
Wär dies mein Heim nach all so langem Drang?
Verfallene Trümmern und endlos die Weite.
Dir müdes Herz ist weh und bang,
Du träumtest, — rüste zum Wandern dich heute.
Was zitterst ja irr, du Mondenlicht,
Durch Moor und flüsternde Tannen.
Du dachtest nimmer das schöne Gedicht
Von Zeiten die kamen — verrannen
Ja, düsterer Lannicht, rausche nur zu . . .
Was soll mir dein Nadelgeflüster?
Sehr' wieder zurück zu deiner Ruh',
Werb' wieder heimlich und düster . . . K. St.



Salabaschew

Der neue bulgarische Gesandte in Wien.
Der neue königlich-bulgarische Gesandte am Wiener Hof Ivan Salabaschew, dessen Ernennung vor kurzem publiziert wurde, ist in Wien eingetroffen und wurde vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen, um sein Beglaubigungsschreiben vorzuzeigen.

Was die Fiedel sang.

(Phantastie)

Draußen tobte die Schlacht —
Die Sonne geht weinend schlafen und zieht hinter sich den purpurnen Vorhang zu. Keine Abendglocke klingt; der Todesengel wirft seine Opfer in heiliger Maiennacht. Tiefes Dunkel gießt sich über die Heide und deckt mit seinem Mantel das stöhnende Totenheer. Der Mond wagt seine nächtliche Fahrt nicht, der Himmel glühet keine Lichter an — nur über die Heide zieht ein Klagen, schmerzvoll, wild, um in der Ferne allmählich zu sterben.
Sie und da huscht ein flackernder Fackelschein über die weite Ebene, dann sinkt auch dieser gebrochen zusammen. Am Rande der Heide aber lodert ein Feuer auf und um dasselbe liegen marterliche Gestalten, des Vaterlandes treue

Kriegeröhne. Versprengte Husaren sind's, tief aus Ungarns Herzen. Sie haben einen Ritt hinter sich, bei dem so mancher sein Leben auf blutgetränkter Erde gelassen, aber mutig fort stürmte der Rest, fort, immer fort, einem goldenen Ziele zu . . .

Fern der lieben Heimat, bei kalter, schauernder Nacht liegt nun das treue Häuflein hier und starrt in die knisternde Glut. Der Sturm faucht hoch über das Heidefeld und das verlöschende Feuer — ob es wohl ihr sterbendes Leben bedeute! Ob sie wohl der kommenden Morgen in neuem Glanze begrüßen wird. Stumm brüten sie vor sich hin und versinken endlich in einen tiefen Schlaf.

Nur einer wacht. Es flieht ihm der süße Traumgott, für ihn hat er keine Perle der Erlösung und so späht er verlorenen Blickes hinaus in das Dunkel, hinaus in die bangende Heidenacht.

Ein Bittern geht durch seinen Körper, seine feurigen Augen werden matt, es ist ihm als ob er sterben müßte. Da greift er nach seiner Fiedel, der treuen Reisebegleiterin und in das Tanzen des Sturmes mischt sich der klagende Sang eines Pustakohles; es ist das Lied von Heimat, Kinderzeit und Mädchentreue.

Ob sie ihm wohl treu blieb während er in den Kampf gezogen; ob der letzte feurige Fuß nicht Trug und Schein war?

Die Fiedel weint ihre Klageöhne in die Nacht und der Sturm treibt mit ihnen ein wildes Spiel. — Da springt ihm die letzte Saite.

Fern am Horizonte türmen sich schwere Wolken auf und hoch wälzt sich der Orkan über das Heidefeld. Die Glut des Wachfeuers bricht zusammen — ein Knistern noch, ein kurzes Aufblitzen . . . dann schleudert der Husar seine Fiedel mit wildem Borne gegen die Erde damit sie ewig schlafe und dann starrt und lauscht er in das Dunkel.

Und da ist es ihm als ob von der fernen Heimat her die Fiedel den Hochzeitstanz für seine Liebste spiele.

K. St.

Schiffsdrucksorten-Verlag
Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Übersiedlungsanzeige.

Das **Holzlager** mit bearbeitetem und unbearbeitetem Holz des **Ferdinand Visintini** wurde in die **Via Besenghi 13** übersiedelt. Grosse Auswahl von Baumaterialien, wie: Balken, Parketten, Fuss- und Dachböden sowie Wänden. Lager von Fassdauben etc. etc. 424

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Griess für

Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkrankungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1. 10 und 2 Kr. vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

Deutsche, gedenket des Schulvereins.

2 Kr. Jahresbeitrag. Zahlfelle und Verkaufsgegenstände (Karten, Kalender, Wehrschmarten) bei Herrn Uhrmacher S o r g o, Via Sergia 22. — Die Ortsgruppenleitung bittet auch um Bücherpenden für die Volks- und Jugendbücherei.

„OLLA“

ist die nachweisbar beste hygienische Gummispezialität

Jedes Stück ist fachlich geprüft.

„OLLA“-Gummi ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Droguerien etc. — Zwei Jahre Garantie. — Musterkollektionen 12 Stück sortiert 5 K.

„OLLA“-Gummi ist von mehr als 2000 Aerzten als das Verlässlichste empfohlen. — Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt. Interessante Preisliste gratis von der „OLLA“-Gummi-Zentrale 167

Wien, II/333 Praterstr. 57. Hauptdepot: „Histria“ POLA.

POPOFF

der beste THEE der Welt

+ Sanitätsgeschäft „Histria“ +

POLA, Via Sergia Nr. 61

Wichtige Quelle für Bandagen, Gummiswaren, Bettstulagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden, auch Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschiesseln etc. Medizinische Soffen, diätetische Präparate und Nährzucker, Soxhlet-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 274

INDIANE

milchgemästete Back- und Brathühner lebend und gestochen, sowie auch Wild versendet täglich zu billigen Preisen

Rudolf Löwy 418

Grabendorf, Post Polstrau, Steiermark.

K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen.

Die **Filiale Pola** übernimmt:

Geldeinlagen gegen Sparbücher
Geldeinlagen im Kontokorrent
und erteilt:

Vorschüsse auf Effekten
zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Gewährung von Baukrediten.

Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlung.

Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

Safe-Deposits

(feuer- und einbruchsichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei. 271)

Promessen zu allen Ziehungen.

Günstige Bettfedern.

1 Dg. graue, gute, geschliffene 2 K. bessere 2 K 40 h.; prima halbweiße 2 K 80 h.; weiße, feine 2 K 100 h.; weiße 4 K; 1 Dg. hofweise feine weiße, geschliffene 6 K 40 h., 8 K; 1 Dg. Saunen (Saunen), graue 6 K, 7 K; weiße, feine 10 K; allerhöchster Drucksaun 12 K. Bei Abnahme von 6 Dg. franco.

Fertige Betten:

aus dichtabgewaschenen, roten, blauen, weißen oder gelben Stanting, 1 Zuchent, 180 Bm. lang, 120 Bm. breit, mit samt 2 Stoffkissen, jedes 80 Bm. lang, 60 Bm. breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaftesten Spanntüchern 10 K, Baldpferden 20 K, Saunen 24 K, Flugtücher 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 6 K, 8 K 50 h., 4 K, Zuchente 200 Bm. lang, 140 Bm. breit, 16, 14 K 70 h., 17 K 80 h., 21 K, Kopfkissen 60 Bm. lang, 70 Bm. breit, 2 K 50 h., 5 K 20 h., 5 K 70 h. Unterzuchente, aus hartem gefüllten Gradl, 160 cm lang, 110 cm breit, 12 K 50, 14 K 80. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franco. Umkauf gefordert. Für Nichtabnehmer Geld retour. Uchj. Verhältnisse gratis und franco. S. Benisch in Betschenik Nr. 28, Böhmerwald. 804

Zimmermaler **Vadimir Vojska** übernimmt **allerlei Malerarbeiten.** Anmeldungen und Bestellungen werden **Via Sergia 59** entgegengenommen.

Povidl

Delikatess-Povidl (Pflaumen-Mus) süß, 5 kg-Dose franko K 5.50.

JOSEF SEIDL
Eisenstein I., Böhmerwald.

CONFISERIE S. CLAI, POLA, Via Sergia 13 empfiehlt dem P. T. Publikum stets vorzügliche Bäckereien, Indianer, Baiser mit Obers, Bonbons, Geschenkartikel, Kaffee, Milch, Gefrorenes.

Depôt für POLA der renommierten Firma: **KUGLER HEINRICH Gerbeaud Nachf.**

Täglich frische Bäckereien.

FAVE — MANDORLATO — BAUMKUCHEN.
Telephon Nr. 160, 888

Taschenfeuerzeug „Imperator“

Zündhölzchen unnötig!

Ein Druck und Feuer durch automatisch zündendes Feuerzeug, Feinst vernickelt, höchst elegant und praktisch. Preis per Stück K 2.40. In Chinasilber K 5.60. — Ersatzzündstein 30 h.

Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht! Unentbehrlich für Jedermann! 294

Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung! K 2.40, K 3.—, K 4.— per Stück samt Batterie. Ersatzbatterie per Stück 1 K.

Zu haben bei **Karl Jorgo, Via Sergia 21.**

Ziehung Übermorgen!

Ungarische Staatslose
Haupttreffer K 24.000
Promessen a K 16.50

Ungarische Hypotheken-Bank
Haupttreffer K 40.000
Promessen a K 5.50

am 16. November
Boden-Credit
Haupttreffer K 90.000
Promessen a K 5.50

erhältlich bei der
Banca Commerciale Triestina 181
(Agenzia di Pola.)

Banca Provinciale Istriana
— Pola, Via Sergia 67 —

BANK UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte

Besorgung v. Heiratskautionen

undspesenfreie Durchführung der Vinkulierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen.

Spareinlagen auf Büchel werden derzeit mit **4%** verzinst. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Promessen zu allen Ziehungen.